Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1867

23.5.1867 (No. 121)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Mai.

Nr. 121. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1867.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Durch höchsten Befehl **Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs** vom 20. d. Mts. treten im großh. Armeekorps folgende Beförderungen und Versetzungen ein:

1) Generalstab.

Oberleutnant Maximilian Seubert tritt in die Reiterei zurück, wird zum Adjutanten beim Kommando der Reiterei ernannt und dem 3. Dragonerregiment Prinz Karl aggregirt.

2) Infanterie.

Major Karl Bachelin im 1. Füsilierbataillon rückt in den etatmäßigen Stand seiner Charge ein und

Hauptmann Friedrich Jacobi vom Jägerbataillon erhält, unter Versetzung zum 3. Infanterieregiment, den Charakter als Major.

3) Reiterei.

Oberst Udo Freiherr von Laroche, Kommandant des 3. Dragonerregiments Prinz Karl, wird zum Kommandanten der Reiterei,

Major Georg Knittel im 3. Dragonerregiment Prinz Karl zum Kommandanten dieses Regiments ernannt;

Rittmeister Christoph Schmich im 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian in den Stab dieses Regiments versetzt, und

Rittmeister Albert Kapferer, Adjutant beim Kommando der Reiterei, tritt zur Uebernahme eines Eskadronskommandos in das 2. Dragonerregiment Markgraf Maximilian zurück.

4) Artillerie.

Hauptmann Wilhelm Freiherr von Gemmingen vom Feld-Artillerieregiment wird, unter Versetzung zum 3. Dragonerregiment Prinz Karl, zum Major befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 21 enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. 1) Allerhöchstlandesherrliche Verordnungen: Die Bezüge der im Zivil-Staatsdienst stehenden Beamten und Angestellten bei auswärtigen Dienstgeschäften betreffend. 2) Die Gebühren der Sanitätsdiener für amtliche Verrichtungen betreffend.

Karlsruhe, 22. Mai. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält eine landesherrliche Verordnung über die Bezüge der im Zivil-Staatsdienst stehenden Beamten und Angestellten bei auswärtigen Dienstgeschäften. (S. o.) Sie tritt an die Stelle des aus dem Jahre 1804 stammenden Diätenreglements sowie der zahlreichen Abänderungen und Zusätze desselben und ist in amtlichen Kreisen schon seit längerer Zeit als ein Bedürfniß empfunden worden, da manche aus früherer Zeit herrührende Bestimmungen den heutigen Verhältnissen nicht mehr ensprachen und die Menge der bestehenden Vorschriften die Gleichmäßigkeit in der Anwendung derselben gefährdete. Freilich werden neben dem neuen Diätenreglement auch künftig noch besondere Bestimmungen für einzelne Dienerklassen in Geltung bleiben. Es kann daher nur erwünscht sein, wenn, wie wir hören, eine amtliche Ausgabe des neuen Diätenreglements nebst den daneben noch giltigen besondern Vorschriften veranstaltet wird.

Materiell weicht das neue Diätenreglement nicht sehr wesentlich von den seitherigen Bestimmungen ab. Am richtigsten dürfte sein, daß die Aufbesserung in den Wintermonaten, seither Feuerungsgebühr genannt, künftig allen Dienern ohne Unterschied zu Theil werden soll und daß die Diätensätze der mittlern und untern Klassen überhaupt in billiger, dem heutigen Geldwerth entsprechender Weise erhöht worden sind.

Karlsruhe, 22. Mai. Es werden, wie wir erfahren, morgen zu Darmstadt komissärische Verhandlungen wegen der durch die Ereignisse des vorigen Sommers nothwendig gewordenen neuen Regelung des 1852 zwischen Baden, Großherzogthum Hessen und Frankfurt abgeschlossenen Vertrags über Herstellung und Betrieb der Telegraphenleitung längs der Main-Neckar-Eisenbahn beginnen. Bei diesen Verhandlungen werden die h. Regierungen vertreten wie folgt: Baden durch Hrn. Ministerialrath Nicolai, Preußen durch den Hrn. Geh. Ober-Postrath Wiebe und Hessen durch den Hrn. Ministerialrath Schleiermacher.

München, 20. Mai. (Schw. M.) Die Ernennung des Grafen Tauffkirchen, erst seit 4 Monaten Rath im Ministerium des Aeußern, zum Gesandten in St. Petersburg ist Thatsache. Es stehen noch weitere Veränderungen im Personal der bayrischen Diplomatie bevor, und es dürfte hievon namentlich auch die Gesandtschaft in Stuttgart berührt werden. — Gegen den Abschluß des Vertrags wegen Weiterführung der Braunau-Münchener Bahn auf österreichischem Gebiet haben sich in Wien abermals Schwierigkeiten erhoben. Der bayrische Bevollmächtigte, welcher bei seiner ersten Anwesenheit in Wien die Sache völlig in's Reine gebracht zu haben glaubte und wieder dahin reiste, um abzuschließen, verweilt jetzt noch dort. — Das hiesige Landtags-Gebäude, das wegen der Beschränktheit seiner Räumlichkeiten den beiden Kammern fortwährend Stoff zu Klagen gibt, soll jetzt durch den Ankauf zweier anstoßender Häuser bedeutend erweitert werden. — Der Handelsminister v. Schlör wird in den nächsten Tagen sich nach Paris begeben, um die Ausstellung zu besichtigen.

München, 21. Mai. (Allg. Ztg.) Frhr. v. d. Pfordten ist von seiner Romfahrt gestern wieder hier eingetroffen. — Se. Maj. der König hat die Aufhebung der Festungseigenschaft der Vesten Marienberg, Rosenberg, Wülzburg und Oberhaus (mit Einschluß der Stadt Passau) genehmigt. Durch Entschließung vom 16. d. hat der König die Formation der Feldbatterien zu je sechs Geschützen (bis acht) genehmigt, und zwar: beim 1. und 2. Artillerieregiment je eine 4-Pfünder- und acht 6-Pfünder-Feldbatterien; beim 3. reitenden Artillerieregiment vier 4-Pfünder-Feldbatterien, und beim 4. Artillerieregiment zwei 4-Pfünder- und sechs 6-Pfünder-Feldbatterien.

Gotha, 20. Mai. (Fr. J.) Dem heute wieder eröffneten Speziallandtag wurde ein Gesetzentwurf, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, zur schleunigen Berathung vorgelegt. Leider rückt diese Kalamität immer näher, obwohl sie bis jetzt noch in keinem Orte unseres Landes ausgebrochen ist. Die energischen Maßregeln, welche gegen die Einschleppung der Seuche getroffen sind, erschweren jedoch und behindern den Verkehr in überaus lästiger Weise. Aus den infizirten Nachbarländern darf Niemand die mit Militärkordons besetzte Grenze passiren, ohne sich vorher in den dazu errichteten Hütten einer gründlichen Desinfektion unterzogen zu haben. Manche Ortschaften im angrenzenden Herzogthum Meiningen sind ganz und gar abgesperrt. Dies Schicksal hat zwar das zahlreich frequentirte Bad Liebenstein noch nicht betroffen; dennoch haben viele Gäste dasselbe verlassen, weil dem eingetretenen Fleischmangel kaum noch abzuhelfen ist, indem die Eisenbahn weder Rinder, Schaafe und Ziegen in lebendem oder todtem Zustand, noch Rohstoffe von diesen Thieren befördern darf.

Dresden, 20. Mai. Das Abrücken der hiesigen preußischen Garnison hat heute begonnen.

Hannover, 20. Mai. (Köln. Ztg.) Agitationen, die während der Kriegsaussichten vielfach vorgekommen sein sollen, und die notorischen Werbegeschichten scheinen zu ernsten und umfassenden Nachforschungen unter dem vorübergehend hier anwesenden Geh. Rath Stieber aufgefordert zu haben. Eine gleichlautende, angeblich authentische Note in den gestrigen Morgenblättern besagt: „Bei dem Bankier Adolf Meyer erschienen gestern Mittag der Geh. Rath Stieber aus Berlin, ein Polizeirath, ein Polizeiinspektor, sowie vier Schutzleute und nahmen die Bücher des Bankhauses in Beschlag. Die Geschäftsinhaber wurden mit nach der Polizei genommen, jedoch bald darauf wieder entlassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß das ganze Verfahren gegen dieselben auf einem Irrthum beruhe." Ein Brief des Grafen Platen an Hrn. v. Malortie hatte den Verdacht erweckt, daß dieses Haus eine bedeutende Zahlung an König Georg leisten werde. Gestern wurde dann bei dem Chef des Bankhauses, Ezechiel Simon, Nachsuchung gehalten, der in diesen Tagen von Wien zurückkam, wo er Vorkehrungen zu seiner Uebersiedlung getroffen haben soll. Nach einer Version auf der Polizei ist derselbe unmittelbar nach Berlin abgefahren, wohin sich mit demselben Zug auch Geh. Rath Stieber zurückbegeben haben soll. Eine dritte Haussuchung fand bei der Gräfin Wedel statt, deren Gemahl zur Umgebung des Königs in Wien gehört. Endlich wurde der Cigarrenhändler Freter, angeblich aus politischen Gründen, verhaftet. Zu den Werbegeschichten, die offenbar zu der erneuten schärferen Wachsamkeit beigetragen haben, wird der „Ztg. f. Nordd." aus Hildesheim mitgetheilt, daß an der Spitze des dortigen Verführungskomitee's ein früherer hannoverscher Offizier stand, bei dem Haussuchung gehalten ward, der aber der Verhaftung durch die Flucht entging. Er soll den bethörten Reservisten versprochen haben, daß er sich bis zum 24. d. bei ihnen am Sammelplatze (in Holland) einfinden und sie weiter befördern werde. In Meppen wurden 16 junge Leute angehalten und nach Minden gebracht, die, mit Geld wohl versehen, ins Holländische zu entkommen versucht hatten, zum Theil aber sich sehr zufrieden darüber äußerten, daß ihr unsinniges Vorhaben vereitelt sei. In Geestemünde sind gegen 20 junge Leute, die vor dem Militärdienst nach Amerika flüchten wollten, angehalten und eingestellt worden.

Flensburg, 18. Mai. (Nordd. Ztg.) Gegen die Excedenten auf den Kontrolversammlungen im Herzogthum Schleswig sind bereits mehrere kriegsrechtliche Erkenntnisse rechtskräftig geworden und sind die Betreffenden wegen ausdrücklicher Verweigerung des Gehorsams vor versammeltem Kriegsvolk zu mehrmonatlicher Festungsstrafe und der eine von ihnen wegen Aufwieglung zu Festungsstrafe von mindestens 6 Jahren verurtheilt worden, welche Strafe sie bereits seit Mitte April in der Festungs-Strafabtheilung zu Magdeburg abbüßen.

□ **Berlin**, 21. Mai. Bei dem gestern veröffentlichten größern Militäravancement, welches Se. Maj. der König am 18. Mai vollzogen hat, ist in erster Reihe die Wiederbesetzung der erledigten Kommandostellen erfolgt. Auf höhern Posten wurden neuerdings namentlich durch die Sendung der Generale v. Beyer, v. Hartmann und v. Obernitz nach Karlsruhe, München und Stuttgart Personalveränderungen hervorgerufen. Die beiden ersteren Generale sind für die Dauer ihrer außerordentlichen Mission zu den Offizieren von der Armee versetzt; der Generalmajor v. Obernitz ist zum General à la suite Sr. Maj. des Königs ernannt worden. An Stelle des Generalleutnants v. Beyer hat der bisherige Kommandeur der 1. Kavalleriebrigade, Generalmajor v. Frankenberg-Ludwigsdorff, den Posten eines Kommandanten von Frankfurt a. M. erhalten. Der Generalleutnant v. Hartmann war bekanntlich erster Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein. Nunmehr ist der bisherige Kommandeur der 12. Division (Neisse), Generalleutnant v. Brondzynsky, zum Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein ernannt worden. Die Ernennung zum Kommandeur der 12. Division hat unter Wiederanstellung im stehenden Heere der Generalleutnant Graf zu Stolberg-Wernigerode erhalten. Derselbe war im letzten Krieg aus seiner inaktiven Stellung wieder in den aktiven Dienst getreten und führte in Oberschlesien ein abgesondertes Korps. Bemerkenswerth ist bei dem Avancement vom 18. Mai insbesondere noch der Umstand, daß zahlreiche, ehemals hannoversche und kurhessische Offiziere, welche bei ihrem Eintritt in die preußische Armee verschiedenen Truppentheilen zur Dienstleistung überwiesen wurden, jetzt definitiv in die betreffenden Regimenter einrangirt sind. Zugleich sind nicht wenige derselben zu Kompagnie- und Schwadronschefs ernannt worden.

Dem Vernehmen nach sind hier Vorbereitungen für eine Reform der auf das Versicherungswesen in den neuen Landestheilen bezüglichen Gesetzgebung im Gange. Zunächst werden darüber zwischen Kommissären der betheiligten Ministerien Berathungen abgehalten. — Gestern Abend ist der Ministerpräsident Graf Bismarck aus der Altmark hier wieder eingetroffen. Derselbe war heute Vormittag bei Sr. Maj. dem König zum Vortrag.

Berlin, 21. Mai. Die gestern telegraphisch signalisirte Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.", Agitationen in Hannover betreffend, lautet:

Die aus einem hannoverschen Tagblatt in hiesige Blätter übernommene Nachricht, daß die vor einigen Tagen vom Geh. Regierungsrath Stieber in Hannover beim Bankier Mayer abgehaltene Recherche auf einem Irrthum beruht habe, ist unrichtig. Bei dem Bankier Mayer sind vielmehr von dem Geh. Regierungsrath Stieber als Ministerialkommissär 40,000 Thlr. mit Beschlag belegt worden, welche zum Privatvermögen des Königs Georg gehörten und welche nach vorliegenden unzweifelhaften Beweisstücken in einer, den getroffenen Konventionen und Anordnungen völlig zuwiderlaufenden Weise heimlich ausgezahlt werden sollten. In gleicher Weise sind bei einem andern hannoverschen Bankier 20,000 Thlr. saisirt worden. Ueberhaupt haben in den letzten Tagen an verschiedenen Orten in Hannover umfassende Haussuchungen und Verhaftungen bis in die höchsten Stände hinauf stattgefunden, über deren Resultat und Veranlassung wohl späterhin Näheres bekannt werden wird.

Ferner schreibt das genannte Blatt:

Die von uns aus Hildesheim gemeldeten Verhaftungen von Falschwerbern haben, wie wir aus Hannover erfahren, zu der Entdeckung geführt, daß Mitglieder des hannöverschen Hofadels über das Land ein verborgenes Netz von Vereinen zu legen in Thätigkeit waren. Durch ihre Vermittlung sollte die Auswanderung Militärpflichtiger und Beurlaubter nach Arnheim in Holland geleitet werden, um dort mit einer hannoverschen Legion an der Seite Frankreichs gegen Preußen, bei dem erwarteten Kriege in der luxemburgischen Angelegenheit, aufzutreten. Auch in London war ein Werbebureau für diese hannöversche Legion errichtet. Dem Baron v. Holle, welcher in dieser Sache am meisten gravirt sein soll, ist es gelungen, aus der Haft durch besondere Begünstigungen, welche ihm dabei zu Theil wurden, zu entkommen. Die Untersuchung darüber ist im Gange und einer der Gefängnißbeamten verhaftet.

Auch die „Kreuz-Ztg." berichtet Aehnliches über Falschwerbungen im Lande, in Arnheim und London, und sagt dann weiter:

Glücklicher Weise ist es möglich gewesen, einige der für diese verbrecherischen Zwecke thätigen Agenten zu verhaften und dadurch viele Andere zu verhindern, sich in's Unglück zu stürzen. Unter ihnen ist es dem Baron v. Holle, welcher in dieser Angelegenheit am meisten gravirt erscheint, gelungen, durch Aufwendung erheblicher Summen aus der Haft zu entkommen. Ueber die dabei stattgefundene Konnivenz schwebt die Untersuchung; einer der Gefängnißbeamten ist verhaftet. Baron v. Holle wird steckbrieflich verfolgt. Daß die Geldmittel, welche aus den hannoverschen Staatskassen nach England geschafft worden sind, auch zu diesen Zwecken verwendet werden sollten, hat wohl Niemand vorausgesetzt.

Die „Zeidler. Korresp." spricht ebenfalls von einer „Verschwörung" in Hannover, die in allen ihren Verzweigungen entdeckt sei; Verhaftungen seien in sehr großer Zahl bereits vollzogen worden oder stehen noch zu erwarten.

Nach derselben Korrespondenz bestätigt es sich, daß die Anerbietungen wegen Abtretung Waldeck's an den preußischen Staat hier abgewiesen worden sind.

Frhr. v. Hock ist nach einem längern Aufenthalt hierselbst nach Wien zurückgereist.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 20. Mai. Es war in den Blättern in letzter Zeit mehrfach von einer dem bevorstehenden Besuch des russischen Kaisers in Paris vorausgegangenen Note die Rede, in welcher Hr. v. Beust dem französischen Kabinet gegenüber auf die Zweckmäßigkeit der Ausmerzung derjenigen Klauseln des Pariser Vertrags hingewiesen habe, welche — mit Verletzung des russischen Nationalgefühls und doch ohne wesentlich praktische Resultate — namentlich die maritime Stellung Rußlands gegen die Türkei hin zu umgrenzen bestimmt gewesen. Diese Note existirt nicht. Alles, was in der betreffenden Angelegenheit von hier aus geschehen, und zwar geschehen, um auch nach jener Seite hin einem Friedensbruch die Veranlassung oder den Vorwand zu nehmen, gehört einer längst vergangenen Zeit an, und es ist, seitdem Rußland nicht bloß im Allgemeinen den ernsten Willen an den Tag gelegt, auch im Orient der friedlichen Entwicklung der Dinge nicht vorzugreifen, sondern auch die offene Erklärung abgegeben hat, daß seine maritimen und staatlichen Interessen so wenig von der Aufrechthaltung als von der Außerkraftsetzung jener Vertragsklauseln berührt seien, auch kein Anlaß mehr vorhanden gewesen, in irgend einer Form auf den Gegenstand zurückzukommen.

†† **Wien**, 21. Mai. Die Londoner Konferenz wird, wie man hier wissen will, morgen zum Austausch der bereits allseitig abgegangenen Ratifikationen ihre Schlußsitzung halten.

Pesth, 21. Mai. Die sechste und achte Abtheilung der Deputirtentafel haben ihre Arbeiten bezüglich der vom Ministerium vorgelegten Gesetzentwürfe bereits gestern beendet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest. Der unter Kusa's Regierung bekanntlich als Post- und Telegraphendirektor angestellt gewesene und beim Sturz seines Fürsten wegen Veruntreuungen in's Gefängniß gesetzte Liebrecht ist, wie die „Independance" meldet, am 19. Mai vor den Assisen von Crajowa von der Jury einstimmig für unschuldig erklärt worden.

Italien.

Florenz, 17. Mai. (Köln. Ztg.) Der von Ferrara eingebrachte Finanzvorschlag hat dem Eindruck, den dessen Rede auf das Publikum hervorgebracht, sehr bedeutend geschadet. Um das Defizit von 1866—1868 zu decken, hat der Finanzminister weder ein Plus von Einnahmen (die Mahlsteuer soll mit 1869 eingeführt werden), noch eine Ersparniß vorgeschlagen (denn die 40 Millionen sind Angesichts eines Ausfalles von 600 Millionen nicht der Rede werth). Das Defizit soll durch eine Besteuerung von Kirchengütern im Betrag von 600 Millionen gedeckt werden. Zu diesem Ende sollen alle Güter, Einkünfte und Werthe, welche das Patrimonium der Kirche ausmachen, sie mögen nun in der Hand der Geistlichkeit bleiben oder Eigenthum des Staats geworden sein, in eine Masse zusammengeschmolzen und von dieser die Steuer von 600 Millionen erhoben werden. Art. 1. Der Staat wird als Abschlagszahlung alle Renten einziehen, welche auf Rechnung der Kultusfundirungen eingeschrieben sind oder noch eingeschrieben werden sollen, und diese Renten sind auf 170 Millionen veranschlagt. Art. 2. Die andern 430 Millionen sollen als Abgabe von den Gütern des Kirchenpatrimoniums in acht Halbjahrszahlungen bezogen werden und die erste am 1. Juli 1868 zahlbar sein. Art. 3. Die Kirchengüter sind ihres unveräußerlichen Charakters entkleidet und können verkauft und verpfändet werden wie jedes gewöhnliche Eigenthum. Art. 4. Was von den übrigbleibenden Kirchengütern in die Hände des Staats fällt, soll ausschließlich für die im Interesse des Kultus zu machenden Auslagen verwendet werden. Art. 5. Die kirchlichen Liegenschaften, deren Güter nicht in Renten umgewandelt werden, können unter gewissen Bedingungen von der Art. 4 verfügten Veräußerungsweise Gebrauch machen. Art. 6. Das Patrimonium wird durch Einführung der neuen Steuer von jeder andern frei und der Staat erhält ein Pfandrecht auf sämmtliche Kirchengüter durch einfache Eintragung seiner Forderung von 430 Millionen. Art. 7. Zur Erleichterung der Einleitung dieser Forderung und um Vorschüsse darauf zu empfangen, ist der Staat befugt, sich mit Finanzgesellschaften zu verständigen. Wenn der Staat blos eine Steuer erhebt von Gütern, die sein Eigenthum sind, wenn er von einem bloßen Pfandrecht spricht, wo eine Reihe von Gesetzen ihn zum vollständigen Eigenthümer gemacht, so haben diese Bestimmungen nur dann einen Sinn, wenn die genannten Gesetze über die todte Hand auf krummen Wegen wieder abgeschafft werden. Das befriedigt die liberalen Parteien in Italien nicht. Die europäische Finanzgesellschaft wird sich ihrerseits hüten, auf eine solche Kombination einzugehen, es müßte denn sein, daß die Geistlichkeit, welche deren Schuldner wird (und nicht der Staat), ihre Einwilligung gibt. Dazu ist aber wenig Aussicht.

Florenz, 17. Mai. (Ital. Bl.) In der gestrigen Kammersitzung veranlaßte die Interpellation des klerikalen Sizilianers Damiani wegen der Ausführung des Gesetzes über die Aufhebung der religiösen Orden eine längere Debatte. Er und D'Ondes Reggio klagten über gesetzwidrige Härte, mit der gegen die Nonnen in Marsala und in Palermo verfahren worden sei. Namentlich der Letztere verbreitete sich theils unter Gelächter, theils unter Lärm über vorkommende Mißbräuche und verlangte, daß die Regierung wenigstens genau sich an das Gesetz halte, das er bekämpft habe und immer bekämpfen werde. Präsident Mari: Wenn Sie das Gesetz bekämpft haben, so waren Sie in Ihrem Recht, aber jetzt ist es Gesetz und Sie haben es zu achten. D'Ondes: Es ist Gesetz, ja, aber es kann wieder aufgehoben werden (O! O!), und wenn wir es nicht aufheben, so werden unsere Kinder es thun. (Lärm.) Und inzwischen verlange ich, daß seine Bestimmungen gewissenhaft ausgeführt werden. In der Entgegnung des Justizministers Tecchio war besonders interessant, was er über die Nonnen in Palermo sagte, die einzig aus Gründen der öffentlichen Sicherheit aus ihren Häusern entfernt worden sind. Die parlamentarische Untersuchungskommission wird sich auch mit diesem Gegenstand beschäftigen. Bezüglich der Klage, die D'Ondes gleichfalls vorbrachte, daß man Mönchen verboten habe, ihre Ordenstracht zu tragen, sagte der Minister, dies sei nur in Palermo vorgekommen, und zwar gleichfalls aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. Tecchio schloß seine Vertheidigung unter dem Beifall der Kammer.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. (Köln. Ztg.) Heute Morgen trat die Militärkommission zusammen, um über jenen Kompromiß-Vorschlag sich auszusprechen, der die gestern in Umlauf befindlichen Versöhnungsgerüchte hervorgerufen. Es mag am Ort sein, den Streit, der in französischen Blättern stets nur nach Parteizwecken gefärbt dargestellt worden, kurz zu resumiren. Das im Februar vorgelegte Armee-Reformprojekt setzte bekanntlich die Gesammtstärke der Armee auf 800,000 Mann fest, welche — bei verallgemeinerter Dienstpflicht — in aktive Armee, Reserve und mobile Nationalgarde zerfielen, bezw. sich in dieser Gestalt aus dem Jahreskontingent rekrutirten. Die Militärkommission, welche durch Wiedereinführung der „guten Nummern", d. h. der Freiloosung, das radikale Element in der Vorlage zu eliminiren gedachte, erklärte sich anscheinend mit der Forderung von 800,000 Mann als Gesammtstärke der Armee einverstanden, redigirte aber ihr Gutachten mit den Worten: „le complet de l'armée sera de 800,000 hommes." Als diese Fassung, welche, wie sich später herausstellte, den Militärgesetzen von 1818 und 1824 entnommen war, dem Staatsrath zur Prüfung vorgelegt wurde, merkte dieser sofort die Zweideutigkeit und ersuchte die Kommission um eine Erklärung des Wortes „complet de l'armée", da doch im Krieg von einem vorausbestimmten „état complet" nicht die Rede sein könne; wolle man aber den Friedensstand so bezeichnen, so möge man das Wort „de la paix" hinzufügen. Die Kommission sah sich durchschaut und verbreitete das Gerücht, die Regierung wolle der jährlichen Votirung des Kontingents durch die Kammer überhoben sein, während die Regierung in Wahrheit nicht daran dachte, die jährliche Bewilligung der „armée active" durch den Gesetzgebenden Körper anzutasten, sondern doch nur, durch gesetzliche Feststellung der Gesammtheeresstärke, die defensiven Kräfte des Landes in Reserve und mobiler Nationalgarde ein für allemal herstellen wollte. Da erklärte denn die Kommission rund heraus, es sei ihr mit dem Wort „komplet" nur um die Aufstellung eines Maximalsatzes von 800,000 Mann zu thun gewesen, der, wie sie hoffe, für gewöhnlich nicht erreicht werden solle. Damit war der Regierung nun natürlich nicht gedient, und als eine Anzahl Deputirter auf Rouher einstürmte und ihn nach der Version der Kommission befragte, weßhalb er das jährliche Votum der Kammer bestreiten wolle, erklärte er, daß dies keineswegs in der Absicht der Regierung liege. Diese sei jetzt vielmehr entschlossen, auf die Entscheidung der Kommission nichts mehr zu geben, derselben allein die Verantwortlichkeit für ihre Beschlüsse zu überlassen, und direkt an den Gesetzgeb. Körper zu appelliren. So viel Festigkeit setzte Männer wie Larrabure, Buffet, Chevandier de Valdrôme 2c., sämmtlich Mitglieder der Kommission, einigermaßen in Erstaunen, sie wurden nachdenklich, sagten nochmalige Prüfung der Sachlage zu, und als Rouher und Vuitry heute Morgen mit einer neuen Redaktion des streitigen Passus erschienen, wonach es nun heißt: „l'effectif de l'armée sera de 800,000 hommes", wurde nach längerer Debatte diese Fassung angenommen und der Konflikt solchergestalt ausgeglichen. Das Gerücht, Rouher habe im Stillen selbst die Kommission zum Widerstand aufgestachelt, weil er dem Kaiser vorher die Opposition prophezeit, auf welche dieser Entwurf stoßen würde, ist einfach absurd. Thatsächlich richtiger ist es, daß die Regierung mit großem Mißbehagen die geschlossenere parlamentarische Gliederung der Männer von der Rue de l'Arcade sieht, so gute Bonapartisten dieselben auch sonst sein mögen. Konstitutionelles Klubwesen, selbst im imperialistischen Sinn, widerspricht zu sehr der Regierungstheorie des Kaiserthums, als daß nicht jedes Wachsen des Gesetzgeb. Körpers an Artorität und Initiative ungünstig aufgenommen werden sollte. Dies um so mehr, als die Mitglieder des Club de l'Arcade in neuerer Zeit schon vorher unter sich abzustimmen pflegen, und somit den Einfluß der Redner des Gouvernements auf die Debatten bedeutend reduziren. Der Klub will übrigens demnächst ein eigenes publizistisches Organ begründen, dessen literarische Oberleitung Hrn. Darimon anvertraut werden soll. — In der heutigen Sitzung der Preßgesetz-Kommission wurde von fünf Advokaten, die sich um das Amt des Berichterstatters beworben, Hr. Nogent de St. Laurent gewählt. — Gestern ist das letzte Schiff der französischen Flotte im Mexikanischen Meerbusen, die Korvette „Magellaen", mit dem Contreadmiral Cloué an Bord, in Brest eingelaufen. In jenen Gewässern bleibt nur als detachirtes Stationsschiff zum Schutze französischer Unterthanen die Dampfkorvette „Phlégéton" zurück, die zur Zeit in Sacrificios vor Anker liegt.

* **Paris**, 21. Mai. Die „France" glaubt zu wissen, daß bis jetzt keine anderen Ratifikationen des Vertrags von London vorgenommen worden sind, als diejenigen, die zwischen Preußen und Frankreich ausgewechselt worden seien.

In der heutigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers beantragte Hr. Picard eine Interpellation, durch welche er bei der Regierung anfragt, ob sie beabsichtige, bei den partiellen Wahlen für den Gesetzgeb. Körper die Grundsätze, welche im Gesetzentwurf über die öffentlichen Versammlungen enthalten sind, in Anwendung zu bringen. Für Donnerstag steht das Gesetz über die Naturalisation auf der Tagesordnung. Freitag wird die Diskussion über die Munizipalräthe wieder aufgenommen und Montag wird über den Gesetzentwurf der Gesellschaften berathen.

Der kleine „Moniteur" konstatirt diesen Abend, den Angaben des „Constitutionnel" zuwider, daß der Prinz von Wales und sein Bruder am Sonntag abgereist sind und daß sich Prinz Oskar von Schweden nach England zu den Derby-Rennen begeben hat. — Das „Journ. de Paris" meldet, daß der König Georgios I. von Griechenland eine ausführliche und gründliche Denkschrift über die orientalische Frage von St. Petersburg aus den Höfen von Paris, Berlin und Wien zugeschickt hat. — Nach demselben Blatt wird der König der Niederlande binnen kurzem hieher kommen. — Verschiedenen Blättern zufolge soll die Regierung mit dem Plane umgehen, Nancy in einen großartigen Waffenplatz zu verwandeln, der gleichzeitig mit dem Lager von Chalons wie mit Metz und Straßburg in Verbindung gesetzt würde.

Die „Patrie" gibt nähere Nachricht über die Reise des Sultans nach Paris. Er wird auf der kaiserl. Yacht „Ismidt" die von den beiden türkischen Dampffregatten „Mahmud" und „Stambul" begleitet werden wird, sich nach Toulon begeben. Das Evolutionsgeschwader wird dem Sultan entgegen gehen und seine Eskorte bilden.

Die russische Schulfregatte „Svetlana" liegt seit einigen Tagen auf der Rhede von Brest vor Anker. Die an Bord des französischen Schulschiffes „Borda" befindlichen Marineeleven haben ihre russischen Kollegen zu einem Bankett eingeladen. Es wurden Toaste auf die Kaiser von Rußland und von Frankreich ausgebracht und mit großer Begeisterung aufgenommen. Der „Moniteur" versichert, daß dies Fest bei den jungen Leuten beider Marinen die angenehmsten Erinnerungen hinterlassen wird.

Die Herabsetzung der Loskaufssumme hat auch auf die Börse einen günstigen Eindruck hervorgebracht, wenn auch gerade nicht überraschend gewirkt. Man konstatirte die Thatsache als ein gleichsam durch die Sachlage selbst gebotenes Symptom des sich befestigenden Friedens, ohne sich besonders durch einen immerhin noch vereinzelten Schritt zur Hausse fortreißen zu lassen. Im Allgemeinen war aber die Haltung des Marktes gut; nur am Ende ging in Folge mehrfacher Realisationen die Rente etwas zurück. Rente 69.90, Cred. mob. 376.25, ital. Anl. 52.70.

♂ **Paris**, 21. Mai. Der Berichterstatter über den Mil.-Reorg.-Entwurf, Hr. Gressier, wird, wie man hört, seinen Bericht nächsten Samstag in der Kommission verlesen. Die Diskussion, an welcher sich u. A. Hr. Thiers zu betheiligen beabsichtigt, dürfte Donnerstag über 8 Tage beginnen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung nach erfolgtem Ratifikationsaustausch des Londoner Vertrags den Kammern in einem Nachtrag zum „Gelbbuch" die auf Luxemburg bezüglichen Aktenstücke vorlegen. — Neuerdings ist von einer Kollektivnote der Mächte an die hohe Pforte wegen Kreta's die Rede. — Dem „Mém. dipl." zufolge wurde der großh. luxemburgischen Regierung eine Abschrift des Londoner Vertrags, außerhalb der der holländischen Regierung, zur speziellen Ratifikation vorgelegt. — In Bolivia brach ein Aufruhr aus; Präsident Melgarejo wurde ermordet.

Spanien.

* **Madrid**, 19. Mai. Die heutige „Madrid. Ztg." veröffentlicht ein Gesetz, wodurch das Ministerium aller Verantwortlichkeit entledigt wird für die Verwaltungshandlungen, in denen es sich die Rechte der gesetzgebenden Gewalt angeeignet hatte.

* **Madrid**, 20. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat den Vorschlag Rocedals über die parlamentarischen Unvereinbarkeiten verworfen. Dieser Vorschlag verlangt auch die Reform der Verfassung, die Ausdehnung des Wahlrechts und die Dezentralisation.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 16. Mai, wird gemeldet: Dem Vizekönig von Egypten ist der von ihm beanspruchte Titel und außerdem noch Anderes von geringerer Bedeutung gewährt worden. Die ottomanische Bank hat über ihren derzeitigen Stand einen Bericht veröffentlicht, aus welchem erhellt, daß sie 500,000 Pfd. St. in Kasse hat und 410,000 Pfd. St. flüssig machen kann, um den Ansprüchen der allgemeinen Staatsschuld und den ausländischen Anleihen im Juli gerecht zu werden.

Großbritannien.

* **London**, 20. Mai. Unterhaus: Disraeli zeigt an, daß die Regierung beschlossen habe, der Reformbill für Aufhebung des Steuerkompromisses zwischen den Hausbesitzern und den Miethern einen Paragraphen hinzuzufügen. Man wird aus dieser Frage keine besondere Bill machen. Lowe erklärt diese Bill als revolutionär. Er glaubt, das Haus förmlich vor dem Unglück warnen zu müssen, welches daraus entstehen könnte. Nach seiner Meinung wäre dieses Unglück die Demokratie, die Bestechung und die Anarchie.

London, 22. Mai. (W. T.-B.) Laut Regierungserlaß muß importirtes Rindvieh in den Landungshäfen sofort geschlachtet werden. Nur London, Harwich und Southampton dürfen importirtes Vieh lebendig weiter befördern.

London, 22. Mai. Lord Naas, der Minister von Irland, legte gestern dem Parlament eine Bill vor, zu dem Zweck, die Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland bis zum 1. März 1868 zu verlängern. Die Unterdrückung des Aufstandes sei der Loyalität des Volkes im Allgemeinen zu verdanken; die Zahl der Gefangenen betrage gegenwärtig 211. — Auf eine Anfrage des Grafen Russell erwiederte Graf Derby, die Vorschläge, welche J. Maj. Regierung den Ver-

Staaten gemacht, um die schwebenden Fragen beizulegen, hätten noch kein definitives Ergebniß gehabt. Die Regierung von Washington verlange, daß der gesammte Schriftenwechsel einem Schiedsgericht übergeben werde. England habe dazu seine Zustimmung nicht ertheilt, aber die Verhandlungen dauern in günstiger Weise fort.

Amerika.

* **Neu-York**, 4. Mai. Was einst in den Verein. Staaten mit Stolz behauptet wurde, daß Mißhelligkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern im Land der Freiheit fast unbekannt und Strike's, der Krebs des europäischen Geschäftes, in Amerika eben so unbegreiflich als unmöglich seien, ist im Lauf der letzten Jahre in kläglicher Weise zu Schanden geworden und heute stehen von einem Ende der Union bis zum andern fast allenthalben Arbeit und Kapital sich in unheilvollem Zwiespalt einander gegenüber. In Chicago haben sich neuerdings die Verhältnisse etwas gebessert, aber anderwärts ist die Lage dafür desto trauriger. In dem Bergwerk-Distrikt von Poksville, im östlichen Pennsylvanien, ist Gewaltthätigkeit und Mord in diesen Streitigkeiten an der Tagesordnung. Nicht weniger als 50 Mordthaten hat dieser eine Bezirk in den letzten 4 Jahren aufzuweisen, ohne daß es gelänge, gegen die zur Haft gebrachten Verbrecher Zeugen aufzutreiben. Ein Mann wurde in Gegenwart von einigen 50 Menschen an der Seite seines Weibes erschossen und Niemand war zum Zeugniß zu bewegen, so daß die Sache nicht erwiesen werden konnte. Eine Menge von politischen Industrieritern, die auf den Schultern einer zahlreichen, unzufriedenen Volksmasse ihre Privatzwecke zu erreichen hoffen, thut das Ihrige, den Brand zu schüren und den Streit zum offenen Kampf zu treiben. „Die Arbeit muß das Kapital, nicht das Kapital die Arbeit kontrolliren", wird den feiernden Leuten von vielen Seiten gepredigt und sie lassen sich die Lehre nicht verloren gehen; aber Noth und Elend und Entbehrungen auf allen Seiten ist das Resultat.

* **Neu-York**, 20. Mai. Im Büreau der Unter-Schatzverwaltung in Neu-Orleans sind bedeutende Unterschleife entdeckt worden.

* Aus **Buenos-Ayres**, 12. Apr., wird gemeldet, daß der allgemeine Angriff gegen die paraguitischen Linien, von dem so lange bereits die Rede war und der einen entscheidenden Charakter haben sollte, noch nicht stattgehabt hat. Die brasilianische Armee zeigt weniger Lust als je, sich bis über die Verschanzungen hinauszuwagen, welche sie gegen die Streitkraft des Feindes schützen. Die Hoffnung der Völker auf beiden Seiten des Laplata ist nochmals wieder getäuscht worden. Sie hatten entweder auf eine sofortige Lösung durch die Waffen oder auf eine Vermittlung der Verein. Staaten gerechnet; aber die Regierungen von Buenos-Ayres und von Montevideo, die vom Kabinet von Rio de Janeiro beeinflußt sind, haben den Vereinigten Staaten geantwortet, sie wollen nur auf Grundlage des geheimen Allianzvertrags unterhandeln. Der Gesandte der Verein. Staaten in Assumpcion, Hr. Washburn, hat im Namen seiner Regierung gegen diese maßlose Anmaßung protestirt.

Die Regierung von Paraguay hat dem amerikanischen Bevollmächtigten durch eine lange Note geantwortet, worin die Motive und die hauptsächlichsten Kriegsereignisse dargelegt sind. Dieses Aktenstück ist das wichtigste von allen, die seit Beginn der Feindseligkeiten veröffentlicht worden sind. Der Präsident Mitre hat sich beeilt, demselben, um seine Wirkung zu vermindern, eine Denkschrift entgegenzusetzen, welche an alle Repräsentanten der argentinischen Republik im Ausland versandt worden ist.

Wie gewöhnlich, sind die Nachrichten über den Kriegsschauplatz von Rio de Janeiro unterm 23. April nicht so ganz mit den obenstehenden übereinstimmend. Sie melden, daß man vor einigen Tagen 1200 Mann der neuen Aushebung der Nationalgarden nach dem Kriegsschauplatz eingeschifft hatte. Auf den Vorschlag der Vermittlung von Seiten der Vereinigten Staaten antwortete die argentinische Regierung durch eine Art Denkschrift, welche das Verfahren der Regierung von Paraguay vor und nach der Kriegserklärung schildert und worin nachgewiesen werden soll, daß das Verfahren derselben nur durch die Waffen wieder gut gemacht werden könne, weil dies das einzige Mittel sei, aus Paraguay den Diktator zu vertreiben und eine Regierung zu stürzen, die mit den Fortschritten des Jahrhunderts unverträglich sei.

Eine Korrespondenz aus Montevideo vom 15. April endlich spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Bestrebungen der nordamerikanischen Gesandtschaft, Friedensunterhandlungen mit Paraguay zu ermöglichen, ohne Erfolg geblieben sind. Dies sei jedoch durchaus nicht überraschend, da die Verbündeten hartnäckig darauf bestehen, die Abdankung des Präsidenten Lopez zur ersten Bedingung zu machen, denn eine solche werde sicherlich nicht angenommen werden, so lange Lopez nicht vollständig geschlagen sei. Der jetzige Ober-Anführer der verbündeten Armeen, Marquis von Caxias, läßt jetzt eine telegraphische Verbindung herstellen zwischen dem Geschwader und der Landarmee. Die Paraguiten haben sich bereits seit Beginn des Krieges des Telegraphen bedient, um sich die nöthigen Mittheilungen zugehen zu lassen.

Die Revolution im Innern der argentinischen Republik hat eine große Niederlage erlitten, da am 1. April der jetzt in argentinischen Diensten stehende orientalische Oberst Arredredo am Rio Quinto die Truppen der Kommandanten Saa und Vibiela geschlagen hat. Der Kampf war sehr blutig; man nahm den Revolutionären 170 Gefangene und 8 Stück kleine Geschütze.

○ Badische Generalsynode.

Karlsruhe, 22. Mai. Zwölfte öffentliche Sitzung der Generalsynode. Die Sitzung begann damit, daß der Kirchenrath Roth die angekündigte Erklärung der Minorität in Betreff der Beschlüsse der Synode über die Bekenntnißfrage verlas; sie war ziemlich ausgedehnt und ging dahin, die Beschlüsse der Synode seien eine unberechtigte Folgerung aus der bei uns vollzogenen Union der lutherischen und reformirten Kirche; der Auslegung des § 2 der Unionsurkunde in der Synode von 1861, auf welche diese Beschlüsse sich theilweise gründeten, komme keine gesetzliche Geltung zu; die freie Meinungsäußerung sei durch die Kirchenraths-Instruktion vom Jahr 1797, die sie ihrerseits als „Lehrnorm" anerkennen müßten, beschränkt, und die Gleichberechtigung der beiden Richtungen sei eine neue Union, gegen welche sie ihrerseits Verwahrung einlegen müßten. Die Synode nahm nach einiger Verhandlung den Antrag des Präsidenten in der Sache an, dahin gehend, die Erklärung überschreite die Grenzen einer bloßen Erklärung, sie interpretire die Beschlüsse der Synode in einem Sinne, welchen sie nach den vorliegenden Verhandlungen nicht hätten, und sie sei als Verwahrung gegen die Rechtskräftigkeit ihrer Beschlüsse ungerechtfertigt und ordnungswidrig.

Alsdann machte Metz eine persönliche Bemerkung in Betreff einer Behauptung über das Schenkel'sche Buch, welche später eine Erwiederung Schenkel's zur Folge hatte.

Die Tagesordnung führte zur Berathung des provisorischen Gesetzes über die Wahl der weltlichen Mitglieder zur Diözesansynode; Berichterstatter Paravicini. Das Gesetz, das nur einige Bestimmungen der Verfassung näher detaillirte, wurde angenommen.

Hierauf begannen die Verhandlungen über den Gesetzentwurf, die Eintheilung der Pfarreien nach Einkommensklassen; Berichterstatter Rau. Die Bedeutung des Gesetzes liegt darin, daß in Folge der Pfarrwahl den Geistlichen, denen das Loos zu Theil werden sollte, aus irgend welchen Rücksichten ihre berechtigten Wünsche auf Besserstellung nicht erfüllt zu sehen, in keiner Weise eine Garantie für eine dem Dienstalter oder auch nur den einfachsten Bedürfnissen entsprechende Besoldung gegeben war. Die Synode von 1861 nahm zwar ein Klassifikationsgesetz an, allein einmal waren die Ansätze der Klassen etwas zu hoch gegriffen und dann enthielt dasselbe wohl Bestimmungen über Abgaben, die jüngern Geistlichen auferlegt werden könnten, aber nichts über etwaige Zulagen, auf welche die Geistlichen nach den angenommenen Einkommensklassen Anspruch haben sollten. Der neue Entwurf sucht diese Mißstände so gut als möglich zu vermeiden und trifft genaue Bestimmungen über die Besoldungen, die ein Geistlicher in einem gewissen Dienstalter anzusprechen hat, soweit die vorhandenen Mittel der Zentral-Pfarrkasse dazu ausreichen. Darnach werden sämmtliche Pfarreien in 6 Klassen getheilt, die erste mit einem Einkommen bis mit 800 fl., die zweite von 801 bis 950, die dritte von 951 bis 1100, die vierte von 1101 bis 1300, die fünfte von 1301 bis 1500, und die sechste von 1501 fl. und darüber, die Wohnung und Accidentien nicht miteingerechnet. Zu der ersten Klasse ist jedes Dienstalter berechtigt, zur zweiten ein solches von mindestens 10 Jahren, zur dritten von 15, zur vierten von 20, zur fünften von 25, und zur sechsten von mindestens 30 Jahren.

Erhält ein Geistlicher eine Stelle, die mehr trägt, als er nach seinem Dienstalter beanspruchen kann, so wird ihm eine Abgabe zu Gunsten der Zentral-Pfarrkasse auferlegt, wo jedoch der Oberkirchenbehörde mit Bezug auf örtliche oder sonstige Verhältnisse ein gewisser Spielraum hinsichtlich des Betrags der Abgabe gelassen ist.

Der Gesetzentwurf wurde nach einzelnen kleinern Veränderungen, die eine zum Theil lebhafte Debatte hervorriefen, an der sich die HH. Bischer, Doll, Lamey, Eberlin, Roth, Hamm, Flad, Schenkel, Prälat Holtzmann und Staatsrath Nüßlin betheiligten, angenommen, mit Ausnahme der § 7 und § 8, die noch einmal an den Ausschuß verwiesen wurden.

Eine längere Verhandlung veranlaßte die Frage, ob nicht auch Bestimmungen über ältere Pfarrverweser aufgenommen werden sollten; die Synode verneinte die Frage mit dem Wunsch, es möchten solche Ausnahmsverhältnisse auf andere Weise berücksichtigt werden.

Unterbrechung der Sitzung um ½ zwei Uhr; dieselbe wird Nachmittags vier Uhr wieder aufgenommen werden.

Baden.

Karlsruhe, 21. Mai. Nach einer Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern in der heute erschienenen Nummer 9 des „Verordnungsblattes des großh. Ober-Schulraths" sind von den zur Staatsprüfung für 1866 zugelassenen wissenschaftlich gebildeten Lehramts-Praktikanten aufgenommen worden: Adam May von Tauberbischofsheim, Johann Heim von Konstanz, Johann Alletag von Karlsruhe, Johann Löhle von Wangen, Wilhelm Maler von Konstanz, Konrad Heck von Waldangelloch, Thomas Bitz von St. Leon und Franz Rüttinger von Bretzingen.

Karlsruhe, 18. Mai. (Schw. M.) In Folge der Kriegsbedrohung fiel die auf Mai v. J. festgesetzte zweite Wanderversammlung badischer Landwirthe und Gutsbesitzer aus. Nun soll sie vom 22. bis 25. d. M. in Heidelberg abgehalten werden. Ihre Bedeutung für Baden springt in die Augen, wenn man bedenkt, daß bis jetzt fast alle großen Grundbesitzer, wie fast sämmtliche rationelle Landwirthe von Ruf als Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Staatsminister a. D. Frhr. v. Rüdt und Dr. Herth werden diesmal die Leitung der Versammlung übernehmen. Unter den zur Verhandlung ausgesetzten Gegenständen möchten folgende am interessantesten sein und durch die bezüglichen Referenten am umsichtigsten eingeleitet werden: 1) Wie kann das Interesse des Pächters am sichersten mit dem des Verpächters in Einklang gebracht werden? (Referent: Domänenrath Föhlisch aus Bronnbach.) 2) Welche Anforderungen werden an die badische Rindvieh- und Schafzucht gestellt? (Referent: Professor Stengel aus Karlsruhe.) 3) Welche Viehversicherungs-Anstalten können empfohlen werden? (Referent: Oekonom Klein auf Helmstheimer Hof.)

§* Pforzheim, 20. Mai. Der Vorstand der hiesigen Handelskammer hat einen sehr interessanten Bericht über die Thätigkeit der Genossenschaft während des verflossenen Jahres erstattet. Dieselbe wird zunächst, als den gegebenen Verhältnissen angemessen, als eine solche bezeichnet, welche weniger erstrebe, der hiesigen Industrie neue Absatzwege zu öffnen, als die Interessen des Handels- und Fabrikantenstandes im Allgemeinen zu wahren. Zu diesem Zweck wurden während des Jahres 23 Sitzungen abgehalten, welchen als Berathungsgegenstände verschiedene Eingaben an die Staatsbehörden, sowie die Erstattung von Gutachten, die von großh. Amtsgericht verlangt wurden, vorlagen. Im Verkehr mit den großh. Behörden wurde ebensowohl eine den hiesigen Platz mehr beaufsichtigende Regulirung des Eisenbahn-Anschlusses an unsere Landes-, sowie auch an die württembergische Bahn bei Mühlacker, als die Errichtung eines Handelsgerichts und eines Hauptsteueramts dahier betrieben. Hinsichtlich eines neu zu errichtenden Handelsgerichts lautet der Bescheid der Staatsbehörde dahin, daß man abwarten wolle, bis sich die in Karlsruhe und Mannheim geschaffenen Gerichte bewährt haben würden. Betreffs eines zu gewinnenden Hauptsteueramts soll ein Beschluß noch nicht gefaßt sein.

Der Bericht spricht sich noch aus über die gemeinsam mit den hiesigen Gemeindebehörden und der übrigen Einwohnerschaft beschlossene Meinungsäußerung gegen Trennung Süd- und Norddeutschlands, berührt dann noch den Nachtheil des im Zollvereins-Gebiet bestehenden Verbots gegen das Reisen mit Waarenlagern, wogegen gemeinsam mit Schwäbisch Gmünd und Hanau Vorstellungen gemacht werden sollen, und spricht endlich noch von der Bereitwilligkeit des Fabrikantenstandes zur Beihilfe bei Errichtung einer weitern Zeichnenlehrer-Stelle an hiesiger Gewerbeschule, sowie zur Beibringung der Mittel zur Unterhaltung eines Lokals und einer geeigneten Beschäftigung der Lehrlinge außerhalb der Arbeitszeit. Aus den sehr wahren Worten, welche letztere Sache betreffen, führen wir folgende Schlußstelle an: „Nur wenige Fabrikanten haben sich bis jetzt dem Beschluß (eine Selbstbesteuerung zu fraglichem Zweck festsetzend) gegenüber zurückgehalten; aber auch sie werden sich der Sache nicht entziehen wollen, denn wenn es klar ist, daß der Mangel genügender Beaufsichtigung der Lehrlinge schon durch Jahrzehnde eine Unterlassungssünde gewesen ist, die sich an der sittlichen und Bildungsstufe, wie an der Zuverlässigkeit des heutigen Arbeiterstandes rächt — wenn hier, wie auf anderm Felde, die Gegenwart büßen muß für die Fehler der Vergangenheit, so liegt darin die ernste Mahnung, dafür zu sorgen, daß nicht Die, die nach uns kommen, ein eben so hartes Urtheil über uns fällen müssen."

Die Zahl der zur Handelsgesellschaft gehörigen Mitglieder hat wegen den ungünstigen geschäftlichen Verhältnissen etwas abgenommen, indem dieselbe von 308 auf 288 zurückging. Vorstand ist Hr. A. Dennig, Mitglied der Ersten Kammer; als Sekretär fungirt Hr. Fabrikant F. Zerrenner.

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem Gäu, 20. Mai, schreibt man dem „Württ. Stsanz.": Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß der größte Pferdehändler Frankreichs, Mai aus Paris, bis jetzt trotz der Londoner Konferenz bei unsern Bauern in Württemberg herumreiste, um Pferde für französische Rechnung zum Kriegsdienst aufzukaufen. Jetzt ist ihm plötzlich aus Paris telegraphisch der bestimmte Befehl zugekommen, diese Einkäufe fortan zu unterlassen. Auch ein Friedenszeichen!

— Lüttich, 19. Mai. Man schreibt der „Köln. Ztg.": In einer Korrespondenz aus Paris wird behauptet, daß binnen Monatsfrist die ganze französische Armee mit Chassepot-Gewehren würde bewaffnet sein. Das ist geradezu lächerlich. Gewehre, insbesondere so schwer herzustellende, wie die Chassepotgewehre, macht man nicht so leicht, wie der Bäcker die Bretzel. Vor ungefähr vier Wochen besaß die ganze französische Armee 1900, sage neunzehnhundert Chassepotgewehre. Die Fabriken in Mutzig, St. Etienne 2c. haben mit nicht französischen Fabrikanten wegen Lieferung von einzelnen Gewehrtheilen kontrahirt, und die Lieferzeit ist auf 15 Monate festgesetzt. Hier in Lüttich werden für französische Rechnung 35,000 Chassepotgewehre à 72 Fr. per. Stück angefertigt; Lieferzeit ebenfalls 15 Monate. Da man nun erst seit vier Wochen am Arbeiten ist, so wird es noch 14 Monate dauern, bis die ganze Anzahl abgeliefert ist. Es werden aber wenigstens 6 Monate vergehen, ehe 5000 Stück fertige Gewehre abgeliefert werden können, denn im Anfang geht die Fabrikation immer viel langsamer vor sich, wie gegen das Ende hin. Wenn nun die Franzosen erst dann mit Deutschland Händel suchen wollen, wenn sie einige Hunderttausend Chassepotgewehre besitzen, so werden wir noch wenigstens 12 bis 14 Monate Frieden behalten.

w. Mannheim, 20. Mai. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend 200 Zollpfd. 16 fl. 30 G., 16 fl. 45 P., ungarischer 16 fl. 15 G., 16 fl. 30 P., polnischer 16 fl. 20 G., 16 fl. 30 P. — auf Lieferung hies. Gegend — fl. G., — fl. — P. — Roggen, eff. 12 fl. 10 G., 12 fl. 20 P. — auf Lieferung pro Mai — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, eff. hies. Gegend, 11 fl. 50 bis 12 fl. P., württembergische — fl. G., — fl. P., Pfälzer I. — fl. G., 12 fl. 15 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 54 G., 5 fl. P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. G., — fl. P. — Oelsamen, deutscher Kohlreps 17 fl. 30 P., ungarischer, 17 fl. — P. — Bohnen, — fl. — G., 13 fl. — P. — Linsen 13 fl. bis 20 fl. P. — Erbsen — 11 fl. 30 P. — Wicken — fl. G., 10 fl. P. — Kleesamen, deutscher I. — fl. G., 30 fl. — P., II. — fl. — G., — fl. — P., Luzerner — fl. — G., 28 fl. bis 29 fl. P. — Esparsette — fl. G., 6 fl. — P. — Oel: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland in Parthien — fl. — G., 23 fl. — P., faßweise — fl. — G., 23 fl. 15 P., in Parthien trans. — fl. — P. — Rüböl, eff. Inland, faßweise 22 fl. 15 P., in Parth. 21 fl. 45 G., 22 fl. P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. G., 12 fl. 30 P., Nr. 1 11 fl. 45 P., Nr. 2 — fl. G., 11 fl. 30 P., Nr. 3 10 fl. P., Kernmehl Nr. 4 — fl. P., norddeutsches im Verhältniß billiger. Roggenmehl, Nr. 0—1 Stettiner, — fl. — G., 9 fl. 15 P. — Branntwein, eff. (50% n. Tr.) transit (150 Litres) — fl. — P. — Sprit, 90%, trans., — fl. G., — fl. P. — Petroleum in Parthien verzollt, nach Qual. — fl. — G., 12 fl. 30 P. — Mohnöl, 100 Zollpfd. — fl. P.

Weizen billiger erlassen. Roggen behauptet. Hafer matt. Mehl unverändert. Leinöl und Rüböl stille. Reps mehr beachtet; die Umsätze waren jedoch nicht bedeutend.

Frankfurt, 22. Mai, 3 Uhr 20 Min. Nachmittags. Börse: Oesterr. Kreditaktien 172, Oesterr. 500-fl.-Loose 71, Steuerfreie 49⅜, Amerikaner 1882 77½.

Für den verunglückten Sägerburschen Friedrich Karl Weber in Langenalb (Aufruf in Nr. 116 dieses Blattes) ist weiter bei uns eingegangen: Von M. G. 1 fl., von Frhr. von M. 3 fl., von Fr. H. z. R. 1 fl., von Pfr. Schw. z. D. 1 fl., von Fr. Schw. 1 fl., von C. R. 3 fl., von Ungenannt 1 fl. Zusammen 20 fl. 30 kr.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 22. Mai 1867.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Mai.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 6,73'''	+ 12,0	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., mild
Mittags 2 „	„ 6,27'''	+ 13,0	„	ganz „	trüb, regenerisch
Nachts 9 „	„ 6,50'''	+ 9,0	„	stark „	„ kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 23. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. **Der Antheil des Teufels**; komische Oper in 3 Akten, von Auber.

Z.w.746. Eigeltingen. Freunden und Bekannten widme hiemit die Trauerkunde, daß heute früh

Karl Schamer,
großh. Notar in Orsingen,

nach langem Leiden in ein besseres Dasein übergegangen.

Eigeltingen, den 19. Mai 1867.

K. Basler, Notar.

Z.w.598. Durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist zu beziehen:

Bad Rippoldsau.

I. Liste der hier angekommenen Kurgäste und anderen Fremden.

Frau Tränkle und Frau Jörger von Waldkirch. Hr. Oberforstrath Roth von Donaueschingen. Hr. Vogt Kaufmann von Wolfach. Hr. J. Sand von Nooten, Seeoffizier von Doesborgt. Hr. J. C. B. Löwenthal, Geh. Sanitätsrath mit Gattin von Stuttgart. Hr. D. S. Gimpert, Fürsprech von Zürich. Hr. Gutmann, Kaufmann von Offenburg. Hr. A. Fischer, Banquier mit Gattin von Stuttgart. Hr. D. B. Beck, Stabsarzt mit Gattin und Kind von Freiburg. Hr. N. Simeon Wirth von Zürich. Hr. Robert von Muralt von Zürich. Hr. Dr. med. Ernst mit Gattin und Schwägerin von Zürich. Hr. Generallieutenant Kuntz mit Gattin von Karlsruhe.

Rippoldsau, den 20. Mai 1867.

Fritz Göringer,
Badeigenthümer.

Z.w.730.

Z.u.467.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Succursale in Paris 30 rue de Provence.

Uebernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des am 31. Juli 1866 geschlossenen Geschäftsjahrs:

Neue Anträge 5020 mit einem Kapital von 46,235,718 Fr. Hievon wurden 4550 mit einem Kapital von 41,403,344 Fr. angenommen. Der neu hinzugekommene Prämienzuwachs betrug in diesem Jahr 1,111,140 Fr.

Die Totaleinnahmen der Gesellschaft sind in diesem Jahr auf 6,436,981 Fr. gestiegen, worunter 5,781,030 Fr. Prämieneinnahmen und 655,950 Fr. Zinsenbezüge für angelegte Kapitalien. Für Sterbfälle und verfallene Policen wurden in diesem Jahr 1,765,704 Fr. ausbezahlt, und nach Zahlung dieser Summe und Abzug aller andern Kosten dem Reservefond ein Ueberschuß von 2,942,206 Fr. 85 Cts. zugewiesen.

Am Schlusse des Jahres 1866 betrug das reine Aktivvermögen der Gesellschaft nahezu 25 Millionen Franken.

Die Hauptagentur in Mannheim:
W. Fecht.

Die Hauptagentur in Karlsruhe:
Felix Noël, Friedrichsplatz Nr. 5, Entresol.

Z.w.731. Freiburg.

Aufforderung.

Emanuel Moser von **Offenbach**, und **Karl Fritz** von **Mainz**, beide Handelsreisende, fordere ich hiemit öffentlich auf, binnen einer Frist von vier Wochen ihre Effekten gegen Berichtigung ihrer Schuldigkeit bei mir in Empfang zu nehmen, andernfalls ich über letztere verfügen werde.

Freiburg, den 21. Mai 1867.

F. Müller
zum Rhein. Hof.

Commisstelle-Gesuch.

Z.w.734. Ein junger Mann, im Spezerei- und Kolonialwaaren-Geschäft erfahren, sucht Engagement. Gefällige Offerten unter Nr. Z.w.734 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

Z.w.737. Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen, soliden Mann und aus guter Familie ist eine Lehrlingsstelle offen in einem Geschäft des bad. Schwarzwaldes.

Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Bl.

Z.w.706. **Durbach** bei Offenburg, den 20. Mai 1867. Am Montag den 3. Juni 1867, von 11 Uhr Vormittags an, lasse ich hier 400 neue badische Ohmen Durbacher 1866er Wein, im Anschlage von 16 fl. bis 30 fl. für einen Ohmen, von den Sorten: **Weißherbst, Klevner, Klingelberger** und **weißen gemischten Bergweinen** versteigern, und lade hiezu freundlich ein.

Stemmer, Pfarrer.

Erlenbad bei Achern.

Z.w.728. Der Unterzeichnete bringt seinen verehrten Freunden und Gönnern in Erinnerung, daß seine **Badanstalt** bereits eröffnet und mit ständigen Kurgästen besucht ist. Außer den Mineralbädern werden auch Kiefernadel-, Douchebäder und Molken verabreicht.

Zu den Bahnzügen 9 Uhr 46 und 2 Uhr 54 kommt mein Omnibus an die Station Achern; bei andern Bahnzügen befinden sich Fuhren von Achern.

Ph. Ketterer, Badwirth.

Soolbad Jagstfeld.

Die Soole-, Mutterlaugen- und Sooledampfbäder sind eröffnet.

Der hiesige Kurort, in anmuthiger Gegend, schön und gesund gelegen, ist mit seinen comfortablen Einrichtungen ein in jeder Hinsicht angenehmer Aufenthalt, welcher die bewährte Heilkraft der Friedrichshaller Soole entsprechend unterstützt.

Für leichten und bequemen Verkehr ist in ausreichender Weise gesorgt: Eisenbahnverbindung (Linie Jagstfeld-Heilbronn), Post- und Dampfschiff-Fahrten und Telegraphenstation.

Aug. Braeuninger.

Z.w.732.

E. B. LINCK & Co. STUTTGART.
Chem. reines Malz-Extract von Dr. Linck.

Z.w.738. Von diesem **vorzüglichen Präparate**, welches unter der **persönlichen Leitung** und **Verantwortlichkeit des Herrn Erfinders Dr. Linck mit aller Aufmerksamkeit angefertigt wird**, hält fortwährend in frischer Waare zum Versandt bereit

das **General-Depot für Baden** bei **Chr. Klein in Pforzheim,**

und sind außerdem größere Lager hiervon:
in **Baden-Baden** bei Herrn **A. Gauß,**
„ **Karlsruhe** bei Herrn **Fr. Römhildt,**
„ **Konstanz** bei Herrn **A. Gradmann,**
in **Freiburg** bei Herrn **Fr. Tritschler,**
„ **Heidelberg** bei Hrn. **G. Schweizer,**
„ **Mannheim** bei Hrn. **Con. Geber.**

Regelmäßige Englische Dampfschifffahrts-Gesellschaft zwischen London, Havre u. Neu-York.

Z.w.709. Diese berühmte und anerkannte Dampfschiffe fahren von **Havre** in gerader Richtung nach **Neu-York** ab, wie folgt, und nehmen Auswanderer zu den billigsten Preisen auf.

Cella,	2000	Tonnen,	400	Pferdekraft,	28. Mai,
William Penn,	3000	„	600	„	11. Juni,
Atolanto,	2500	„	500	„	25. Juni,
Bellona,	2000	„	400	„	9. Juli,
Indiana,	3000	„	600	„	folgt.

Für Fracht und Ueberfahrtspreise wende man sich:
In **Havre:** an Herrn **William Duncan,** 31 Quai d'Orleans.
In **Paris:** an Herrn **A. Chateau neuf Jeune,** 8 Boulevard Montmartre.

Für Baden, die verschiedenen Herren Agenten der Compagnie.

Z.w.622. Graben.

Zwei Kappenmachergehilfen

finden fortwährende Beschäftigung gegen gute Bezahlung bei **Julius Kranz in Graben.**

Z.w.583. Pforzheim.

Flecken-Naphta.

Diese Naphta übertrifft alle bis jetzt bekannten Fleckenwasser, und zeichnet sich noch besonders durch billigeren Preis aus; dieselbe kann an allen Stoffen und bei den dificilsten Farben angewendet werden, **nimmt jeden Flecken in einer Schnelligkeit weg und trocknet sofort ohne bei den gereinigten Gegenständen einen unangenehmen Geruch zu hinterlassen,** was bei den übrigen Fleckenwassern der Fall ist;

Preis pr. Flacon 9, 12 und 24 Kreuzer.
(Wiederverkäufer erhalten 25 % Provision.)

Ch. Klein,
in Pforzheim.

Z.w.558. Worms.

Buchdruckerei-Versteigerung.

Montag den 27. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete seine in der Stadt Worms bestehende, mit einer Schnellpresse und den neuesten Schriften versehene Buchdruckerei durch Hrn. Gerichtsvollzieher Münzer, in dessen Amtsstube, Mathildenstraße Nr. 80, gegen annehmbare Bedingungen in Eigenthum versteigern.

Auf frankirte Briefe wird jede weitere Auskunft ertheilt.

Worms, 13. Mai 1867.

J. Schmuck.

Z.w.722. Baden-Baden.

Verkauf einer Villa.

Die in der Schillerstraße Nr. 278 zu Baden, in der unmittelbaren Nähe der Lichtenthaler Allee gelegene, schöne Villa mit Inventar, Alles im besten Zustande, habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Solche enthält: 3 Salons, 8 Zimmer, Küche, Speisekammer und Keller.

Der zu ihr gehörige, sehr schöne Garten begreift in sich: 1 Badezimmer, 1 Salon, 1 Wagenremise, 1 Stallung, 1 Dienerschaftszimmer, 1 großes Pflanzenhaus mit Gärtnerswohnung.

Durch Vermittlung der Madame Anstett in Baden können die Verkaufsobjekte eingesehen werden, wogegen Kaufsofferte an mich zu richten wären.

Stuttgart, den 21. Mai 1867.

Gerichtsnotar **Bischoff.**

Z.w.682. Flehingen.

Sägmühle-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am
Mittwoch den 5. Juni d. J.,
Mittags 2 Uhr,
auf dem Rathhause dahier seine 10 Minuten von Flehingen entfernte Sägmühle freiwillig versteigern.

Dieselbe besteht
in einem gut gebauten, dreistöckigen Wohnhaus; darin befinden sich 2 Hanfreiben, 1 Gypsstampfe, 10 Zimmer, 2 Küchen, 1 gewölbter und 2 Balkenkeller.
Die Sägmühle-Einrichtung befindet sich in einem besondern Anbau, neben dem Wohnhaus;
in 1 geräumiger Scheuer und 3 Ställen, anstoßend an das Wohnhaus, mit geräumigem Hofraum, in welchem sich ein laufender Brunnen mit gutem Trinkwasser befindet; hiezu gehört noch ein Gemüsegarten, etwa 80 Ruthen, ein $1\frac{1}{2}$ Morgen großer Baumgarten, und
4 Morgen Wiesen und Aecker, welche bei der Mühle liegen; es können jedoch noch mehr Güter dazu gegeben werden.

Dieses Anwesen eignet sich vermöge seiner Bauart und Wasserkraft zu jedem beliebigen Fabrikgeschäftsbetrieb, es ist 2 Stunden von der württembergischen und 3 Stunden von der badischen Eisenbahn entfernt, in dieser Sägmühle wurde früher schon Papierfabrikation betrieben.

Es kann auch vor der Versteigerung ein Verkauf stattfinden.

Es ladet hiezu die Kaufliebhaber ergebenst ein,
Flehingen, den 20. Mai 1867,

Florian Kugler, Sägmüller.

Z.w.550. Au.

Hofguts-Versteigerung.

In der Erbtheilungssache der verstorbenen Bernhard Lorenz'schen Eheleute von Au wird
Dienstag den 4. Juni 1867,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathszimmer in Au das in dieser Masse vorhandene Hofgut, bestehend in
einer einstöckigen Behausung, Scheuer und Stallungen unter einem Dach mit besonders stehendem Speichergebäude, 15 Ruthen Grasgarten, 37 Jauchert Acker, 15 Jauchert Wiesen, $3\frac{1}{2}$ Jauchert Reben vorzüglicher Lage, 11 Jauchert Wald, der Kaischenhof genannt, in der Gemarkung Au gelegen, neben dem Gemeindewald und Ferdinand Winterhalter, ein zusammenhängendes Ganzes bildend, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Die Bedingungen werden am Steigerungstag bekannt gemacht werden, können vorher aber auch beim Bürgermeisteramt dahier eingesehen werden. Anschlag 25,000 fl.

Sollte der Steigerungsversuch keine entsprechenden Resultate liefern, so wird am gleichen Tage ein Pacht- und Miethversuch auf 12 Jahre gemacht werden.

Au, den 13. Mai 1867.

Das Bürgermeisteramt.
Tritschler.
Reisch, Rathschr.

Z.w.680. Nr. 692. Karlsruhe.

Gewehr-Versteigerung.

In dem Vorzimmer der großh. Gewehrkammer dahier (Hofbibliothekbau, unterer Stock) werden Montag den 27. Mai 1867, Vormittags 10 Uhr:
5 Stück gut erhaltene Doppelflinten,
2 „ „ „ einfache Büchsen und
2 „ Bockbüchsflinten
öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 18. Mai 1867.

Großh. Hofdomänen-Intendanz.

Z.v.304. Nr. 5531. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) In der Mitte des vorigen Monats wurde aus einem Privathause dahier ein roth- und weißkarrirter Deckettüberzug mit leinenem Unterbett entwendet. Derselbe ist mit roth- und weißgestreiften Bändern versehen, und am Unterblatt mit I. K. roth gezeichnet. Wir bitten um Fahndung.

Durlach, den 20. Mai 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gaupp.

Z.v.309. Nr. 4113. Neckarbischofsheim. (Diebstahl und Fahndung.) Den 30. April d. J. wurde der Pauline Streib von Helmstadt aus deren unverschlossener Wohnung ein evangelisches Gesangbuch für die Schweiz, im Werth von 11 fl. 40 kr., entwendet. Die Decke des Buchs ist von Elfenbein und in der Mitte derselben befindet sich ein mit Lilien umschlungenes Kreuz. An dem Gesangbuch befindet sich ein silbernes Schloß und es sind die Ecken gleichfalls mit Silberplättchen eingelegt. Der Rücken besteht aus blauem Sammt. Auf dem nach der vorderen Decke erscheinenden weißen Blatt stehen die Worte geschrieben: „Hochzeitsfeier den 18. Juli 1862. J. S. f. Pauline."

Wir bitten, auf den noch unbekannten Thäter und das Buch zu fahnden.

Neckarbischofsheim, den 15. Mai 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hornung.
Diehm, A. j.

Z.v.288. Nr. 3016. Gernsbach. (Erledigte Aktuarsstelle.) Bei diesseitigem Gerichte ist die Aktuarsstelle mit 450 fl. Gehalt erledigt, welche sogleich oder längstens in 6 Wochen besetzt werden soll.

Gernsbach, den 19. Mai 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Kohlund.

Z.w.665. Nr. 1241. Oberkirch. (Erledigte Gehilfenstelle.) Unsere erste Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt ist erledigt. Hiezu berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse gefälligst melden.

Oberkirch, den 17. Mai 1867.

Großh. Domänenverwaltung.
Träger.

Frankfurt, 21. Mai 1867.

Staatspapiere.

		Per compt.			Per compt.
Preuß.	5% Obligation.	— —	Luxbrg.	4% O. Fr. à 28 kr. b. R.	— —
„	$4\frac{1}{2}$% do. b. Roths.	— —	„	4% do. à 105 kr. b. R.	— —
„	4% do. do.	— —	Oesterr.	5% Met. i. S. b. R.	— —
„	$3\frac{1}{2}$% Staatssch.	— —	„	5% do. 1852 i. Lst.	$68\frac{1}{4}$ G.
Frankf.	$3\frac{1}{2}$% Obligation	81 G.	„	5% do. 1859 „ „	$62\frac{1}{2}$ bez.
„	3% do.	— —	„	5% do. 1864 „ „	— —
Nassau	$4\frac{1}{2}$% Obl. b. Rothsch.	$95\frac{1}{4}$ bez.	„	5% Met. v. 1865 $\frac{6}{7}$	66 G.
„	4% do.	$90\frac{3}{8}$ P.	„	5% Nat.-A. 1854	$55\frac{1}{2}$ bez.
„	$3\frac{1}{2}$% do.	83 P.	„	5% Met.-Obligat.	$46\frac{1}{2}$ G.
Kurhess.	4% Obl. Rthlr. à 105	— —	„	5% do. 1852 C. b. R.	— —
Bayern	5% Obligation. b. R.	$101\frac{1}{4}$ P.	„	5% do. steuerfr. 66	$49\frac{3}{8}$ G.
„	$4\frac{1}{2}$% 1jährig „	94 P.	„	$4\frac{1}{2}$% Met.-Obligat.	42 bez.
„	$4\frac{1}{2}$% $\frac{1}{2}$jährig „	$94\frac{5}{8}$ P.	Rußld.	5% Obl. in L. à fl. 12	85 G.
„	4% 1jährig „	— —	Finnld.	$4\frac{1}{2}$% Ob. i. R. à 105	$81\frac{1}{2}$ G.
„	4% $\frac{1}{2}$jährig „	$91\frac{1}{2}$ b. G.	„	$4\frac{1}{2}$% Pfdb. i. R. à 105	— —
„	4% Ablöj.-R. „	$90\frac{3}{4}$ G.	Belgien	$4\frac{1}{2}$% O. i. Fr. à 28 fr.	$99\frac{1}{2}$ G.
„	$3\frac{1}{2}$ do. „	— —	Italien	5% Lomb. i. S. b. R.	— —
Sachsn.	5% Obl. b. Rthl. à 105	— —	„	5% Benet. C. b. R. $\frac{6}{7}$	— —
Wrtbg.	$4\frac{1}{2}$% Obl. b. Roths.	$93\frac{1}{4}$ P.	Schwd.	$4\frac{1}{2}$% O. i. R. à 105	$84\frac{3}{4}$ P.
„	4% do.	— —	„	$4\frac{1}{2}$% do. i. L. à 12 fl.	— —
„	$3\frac{1}{2}$% do.	82 G.	„	$4\frac{1}{2}$% Pfbf. i. R. à 105	$82\frac{3}{4}$ G.
Baden	$4\frac{1}{2}$% Obligation	$93\frac{3}{8}$ P.	Schwz.	$4\frac{1}{2}$% E. O. i. Fr. à 28	$100\frac{1}{2}$ G.
„	4% do.	89 P.	„	$4\frac{1}{2}$% Bern. Std.-O.	— —
„	$3\frac{1}{2}$% do. v. 1842	— —	„	4% do.	— —
G. Hess.	4% Obligation	$93\frac{3}{4}$ P.	„	5% Gf. St.-O. Fr. 28	— —
„	$3\frac{1}{2}$% do.	— —	N.-Am.	6% St. i. D. r. 1881	79 P.
Brschw.	$3\frac{1}{2}$% Obl. b. R. à 105	— —	„	6% do. r. 1882	$77\frac{7}{8}$ bez.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

3% Frankfurter Bank	129 G.	4% Hess. Ludwigsbahn	$129\frac{3}{4}$ P.
3% Oesterr. Bank-Aktien	684 P.	3% Oester. St.-Eisnb.-Prior.	$48\frac{1}{2}$ G.
5% „ Cred. A. i. O. W.	$173\frac{1}{2}$ bez.	3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB.	$45\frac{1}{4}$ P.
5% Pfdbr. d. österr. Cred.-A.	84 G.	3% Liv. E. D. & D. Fr. à 28 kr.	$32\frac{1}{4}$ G.
3% Bayer. Bank à fl. 500	— —	5% Tosc. Centr.-Eisb.-Prior.	$49\frac{1}{4}$ P.
4% Pfandbr. d. bayr. Hyp.-B.	$91\frac{1}{2}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Rhein-Nahed. Pr.-Ob.	— —
4% Darmst. B.-A. à fl. 250	205 G.	3% Deutsch. Phönix 20% „	— —
4% Weimar. Bank-Aktien	— —	Frkft. Rückvers.-A. 40% „	— —
4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th.	— —	Frankf. Vereins-Kasse	98 G.
4% Luxemb. Bank-Aktien	— —	5% Elisabethbahn-Prior. $\frac{6}{7}$	— —
Rhein-Nahe-Bahn Thlr. 200	— —	5% do. neueste Emiss. „	— —
Taunusbahn-Aktien à fl. 250	325 P.	5% Bdh. W.-B. P. i. S. b. R. „	— —
$3\frac{1}{2}$% Frankf.-Han.-Eisnb.-A.	$109\frac{1}{2}$ G.	5% Galz. Carl Lowd. Pr. O. „	— —
$4\frac{1}{2}$% Frankf.-Han. Prior.-O.	— —	5% Schweiz. C. P. b. R. à 28 fr.	— —
4% Bfandbr. d. Frkf. Hyp.-Bk.	— —	$4\frac{1}{2}$% Hess. Ludwigsb.-Prior.	$94\frac{3}{4}$ P.
5% Oesterr. Staats-Eisenb.-A.	210 bez.	5% Oestr. Ld. 1. Pr. O. i. Silb.	— —
5% Elisab.-B. fl. 200 pr. St. $\frac{5}{8}$	110 G.	5% „ „ 2. „ „ „	— —
5% Böhm.-Westb.-Akt. fl. 200	— —	$4\frac{1}{2}$% Ludwh.-Berb. Pr.-Obl.	96 G.
4% Ludwh.-Berb. Eisenbahn	$151\frac{1}{2}$ G.	4% „ „ „	90 G.
4% Neustadt-Dürkheimer	— —	4% Südd. Bnk.-A. 40% Einz.	— —
$4\frac{1}{2}$% Pfälz. Marbahn b. Roths.	$107\frac{3}{8}$ P.	$4\frac{1}{2}$% Bayr. Ostb. 50% „	$116\frac{1}{8}$ G.
$4\frac{1}{2}$% Bayr. Ostbahn-Aktien	$116\frac{1}{4}$ G.	4% Pfälz. Nordb. 15% „	— —

Anlehens-Loose.

$3\frac{1}{2}$% Preuß. Pr.-A.	— —
Kurh. 40 Thlr. L. b. R.	$55\frac{3}{4}$ G.
Nass. 25-fl.-L. b. R.	$35\frac{1}{4}$ G.
3% St.-Hmb. v. 1866	— —
4% Bayr. Präm.-A.	$99\frac{3}{8}$ bez.
Bad. 35-fl.-Loose	54 P.
Gr.-Hess. 50 fl. L. b. R.	$143\frac{1}{2}$ P.
„ 25 fl. „ „ „	— —
Ansb.-Gunzenh. L.	— —
Oest. 250 fl. b. R. 1839	$113\frac{3}{8}$ G.
„ 250 fl. „ 1854	61 G.
„ 100 fl. Pr. L. 1858	$119\frac{1}{4}$ P.
„ 500 fl. v. 1860 $\frac{6}{7}$	$71\frac{1}{2}$ bez.
„ 100 fl. v. 1864	$76\frac{1}{4}$ bez.
Schwed. Rthlr. 10 L.	10 bez.
Sard. 36-Fr.-L. b. R.	— —
Mail. 45-Fr.-L. b. R.	$28\frac{1}{2}$ bez.
$2\frac{1}{2}$ Lütt. Pr. O. b. G.	— —

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	$100\frac{1}{4}$ G.
Antwerpen	„	$94\frac{5}{8}$ G.
Augsburg	„	100 B.
Berlin	„	$105\frac{1}{4}$ B.
Bremen	„	97 G.
Brüssel	„	$94\frac{5}{8}$ G.
Cöln	„	105 G.
Hamburg	„	$88\frac{1}{2}$ G.
Leipzig	„	$105\frac{1}{4}$ B.
London	„	$119\frac{1}{2}$ bez.
Mailand	„	— —
München	„	$99\frac{7}{8}$ B.
Paris	„	$94\frac{5}{8}$ G.
„ 60 à 90 T.		— —
Wien	k. S.	$93\frac{1}{2}$ G.
Disconto		3% G.

Gold und Silber.

Preuß. Kassch. fl.	1	$45-45\frac{1}{4}$
Preuß. Frd'or.	„	$9\ 56\frac{1}{2}-57\frac{1}{2}$
Pistolen	„	9 44-46
„ doppelte	„	9 45-47
Holl. 10-fl.-St.	„	9 50-52
Rand-Ducat.	„	5 33-35
20-Frankenst.	„	9 28-29
Engl. Sover.	„	11 42-56
Russ. Imper.	„	9 45-47
Gold pr. Zollpfd.	„	— —
Alte österr. 20r.	„	— —
Rand-20r.	„	— —
Hh. Silb. p. Zpfd.	„	— —
Doll. in Gold	„	2 27-28

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.